

Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16. Sammelnr.-Nr. *7981. Zweigstellen
in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf Nr. *7981), Ludwig-Bucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517).
Jahrgang 600 Ausgabestellen. Gerichtsstand für beide Teile ist Halle (Saale). Postfach Leipzig 24480

Wissenschaftliche Wirtschaftszeitung / S.R.-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Aus der Welt der Frau / Heimatbilder
Der junge Mensch / Hallische Kinderzeitung / Zur Gesundheitspflege / Feld und Garten

Bezugspreis bei wöchentl. Abnahme monatl. 2,10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer
1,90 RM., durch die Post: 18,6 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld.
Anzeigen: Berechnung laut Tarif Nr. 8. Für Erscheinungstermine u. Platzwünsche keine Gewähr

Widerschütterlich
ist unser Wille
zum Siege!
Deine WHW-Spende!
OPFERSONNTAG 7. NOVEMBER 43.
Dein Beitrag!

55. Jahrg. / Nr. 261

Sonnabend/Sonntag, 6./7. November 1943

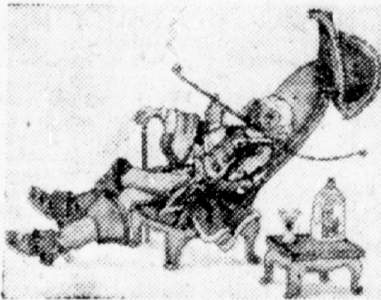
Einzelpreis 10 Rpf

Münchhausen in neuer Form

Vor einigen Wochen, als der Ufa-Farbfilm „Münchhausen“ in Halle jeden Abend vor ausverkauftem Haus lief — er läuft zur Zeit bereits zum zweitenmal —, fingen meine Ohren beim Verlassen des Theaters einen Dialog zwischen zwei Frauen auf. „Sag mal, hat nun der Münchhausen eigentlich gelebt oder nicht?“ „Ach wo“, kam mit überlegener Sicherheit die Antwort, „das ist doch bloß ein Märchen, das hat man nur für Hans Albers zurechtgedreht.“

Es war nicht möglich, in dem Gedränge und in der Dunkelheit die beiden Frauen höflich zur Seite zu nehmen und ihnen zu erzählen, daß der Freiherr Karl Friedrich Hieronymus von Münchhausen nicht nur wirklich gelebt — er wurde am 11. Mai 1720 auf Gut Bodenwerder geboren und ist auch dort 1797 gestorben —, sondern tatsächlich am Russisch-Türkischen Krieg mit Auszeichnung teilgenommen hat, daß er ein ebenso leidenschaftlicher Offizier wie Jäger war und daß er ein „Vademecum für lustige Leute“ geschrieben hat, in dem er Erlebnisse schildert, die sicherlich, neben der Dichtung, viel Wahres enthalten. Der sogenannte „Lügenbaron“ wurde er erst durch den Kasseler Erich Kästle, der in England siebenzehn der Münchhausengeschichten verarbeitet und „Münchhausen nacherzählt“ hat. Diese Schrift fiel dann Gottfried August Bürger in die Hände. Der große deutsche Balladendichter nahm sich der Geschichten an, übersezte sie ins Deutsche zurück und vermehrte sie um weitere dreizehn Beiträge. Unter dem Titel „Wunderbare Reisen zu Wasser und zu Lande, Feldzüge und lustige Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen“ (erschienen 1786) wurden die „Münchhausenliaden“ Allgemeingut des deutschen Volkes.

Es ist unwesentlich, ob Karl Friedrich Hieronymus von Münchhausen, dessen Ahnherren das Stammschloß am Steinhuder Meer ihr eigen nannten, oder einer seiner



Münchhausen erzählt...

(Zeichn.: M. Koser)

letzten Nachfahren, der auf Schloß Windischleuba bei Altenburg lebende Dichter Freiherr Vörries von Münchhausen, der „weißen oder schwarzen Linie“ der Münchhausen entstammen. Dort in Windischleuba jedenfalls, im Schloßsaal, hängen die beiden Pistolen, mit denen Karl Friedrich Hieronymus „seinen Schimmel Busephalus vom Kirchturm heruntergeschossen hat“. (Da der „Lügenbaron“ von sich einst selbst sagte: „Nun, ich will nicht lügen, mir ist die Wahrhaftigkeit stets als die höchste Tugend erschienen“, darf man ihm ohne weiteres glauben, daß der Stammbaum seines Schimmels Busephalus zurückreichte bis auf den Schimmel Alexanders des Großen, mit dem Asien erobert wurde.) Und dort in Windischleuba ist in den Bibliotheksschränken die gesamte Literatur, in allen Sprachen der Welt, die über den „Lügenbaron“ je geschrieben worden ist, zu finden.

Neuerdings hat sich kein Geringerer als Wilhelm von Scholz der wunderbaren Reisen und Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen angenommen. Sie sind im Verlag Th. Anaur Nachf., Berlin, kürzlich erschienen, von Wilhelm Scholz neu nacherzählt und von Martin Koser und Ruth Koser-Michaels mit 25 wirklich prächtigen, teilweise doppelseitigen Aquarellen ausgestattet worden. Man findet alles in Wort und Bild, was von den Abenteuern Münchhausens ins Volk gedrungen und lebendig geblieben ist: den berühmten Busephalus auf dem Kirchturm und auf dem Marktbrunnen mit dem geteilten Körper, die Enten, die mit Speckflocken alle an einem einzigen Bindfaden gefangen wurden, die reizwilligen Kanonenkugeln, den Bären, dem die honigbeschnittene Deichsel des Aderwagens durch den ganzen Körper ragt, das Riesentrokodil (40 Pariser Fuß und sieben Zoll lang), dessen Haut einst im Museum zu Amsterdam den Besucher erschauern ließ, den Vorkall mit dem Segelschiff, dessen Deck der Baron selbst mit seinem „Liebwertlein“ ausgefüllt hat, die Eisbären, unter denen sich Münchhausen als getarnter Eisbär tummelt, die Gestalten auf dem Mond, die auf Eisern reiten, von denen jeder drei Köpfe hat, bis hin zu dem Besuch im Aetna unter der Gesellschaft Vulkans und seiner Zirkfloben.

Auch Wilhelm von Scholz hat die Form des Erzählens im Kreise der Freunde Münchhausens beibehalten und dabei den einzelnen Reise- und Seeabenteuern modernen Schliß und Farbe verliehen. Carl Jungbauer.